

Beleuchtete Korridore

Am Filmset von „Eng nei Zäit“



Christophe Wagner (M.) dreht in dieser Woche in Echternach

ESCH-ALZETTE
PATRICK VERSALL

Schmucklose weiße Kunststoffzelle verharren im Schatten des Gemeindehauses der Stadt Esch/Alzette. Im Innern stehen leb- und trostlos einige Holzstische herum, auf denen sich Dosen und Flakons türmen, daneben Kleiderständer, die fast unter dem Gewicht der Hüte, Hosen und Mäntel zusammenbrechen. Auf den zweiten Blick entpuppt sich das Zelt als Mischung zwischen Fundus und Maske für die Samsa-Kooperation „Eng nei Zäit“, die der luxemburgische Filmemacher Christophe Wagner bis Mitte September in Luxemburg und im belgisch-luxemburgischen Grenzgebiet dreht.

Die Uhr zeigt 9.33 an. An den menschenleeren Zelten, wo bis vor wenigen Minuten Darsteller und Kompanen für den heutigen Drehtag eingekleidet wurden huscht Hauptdarsteller Luc Schiltz, der die Hauptfigur Jules spielt, vorbei. Schnell grüßt er zwei Filmsetmitarbeiter und ersteigt im Eiltempo die Treppen des Gemeindehauses.

Dreharbeiten in Esch und Echternach

In der zweitgrößten Stadt des Landes hat sich Christophe Wagner und seine Crew für ein paar Tage eingeknistet. In einem Korridor auf der zweiten Etage des Stadthaus haben Toningenieure, Kameramänner und Beleuchter ihr schweres Material aufgebaut; Regisseur Wagner wuselt zwischen Scheinwerfern und Kabeln, bespricht letzte Details mit seinen Assistenten, die er alle Anwesenden zur Ruhe mahnt.

Der „Doudege Wénkel“-Filmemacher lässt eine Szene proben, die im dritten Viertel des Drehbuchs zu finden ist. Der Hauptprotagonist Jules sitzt auf einer kargen Holzbank Seite an Seite mit Emile Krieps und wartet, dass sie im Nachkriegs-Luxemburg zum Verhör in ein Büro der Gehimpolizei gebeten werden. Krieps tritt in das Büro ein, um eine knappe Minuten später von zwei Beamten abgeführt zu werden. Die Kameraeinstellung fokussiert die ganze Zeit den Hauptprotagonisten, der, in Gedanken verloren auf der Bank sitzend sich eine

Zigarette anzündet und genussvoll am Glimmstängel zieht. Unterbrechung. Eine Maskenbildnerin rennt zu den Darstellern, die Beleuchter adjustieren die Scheinwerfer, der Toningenieur gibt letzte Anweisungen an seinen Tonangler.

Christophe Wagner lässt die Szene noch ein weiteres Mal proben, ehe Totenstille einkehrt und die Klappe fällt. In dieser Woche kann man die Crew u.a. in Echternach antreffen, wo das Gymnasium als Kulisse für die 3,5 Millionen-Produktion dient.

Neben Echternach und Esch-Alzette wird auch in der Hauptstadt, Wiltz und Vianden gedreht. „Eng nei Zäit“ soll im Herbst 2015 in die luxemburgischen Kinos kommen. ●

ZUM FILM

Synopsis

Februar 1945

Der Luxemburger Jules Ternes kehrt aus dem französischen Untergrund nach Luxemburg zurück. Zurück in seinem Heimatort stellt er schnell fest, dass sein Heimatland stark durch die Ardennenschlacht in Mitleidenschaft gezogen wurde. Ein Fünffach-Mord reißt alte Kriegswunden wieder auf.



Luc Schiltz hat in der neuen Samsa-Kooperation die Hauptrolle übernommen

Fotos: Patrick Müller / SAMSÄ FILM / ARTEMIS PRODUCTIONS